

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 16. Januar 1973

Preis 2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 11 (1 822)

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über die sozialistischen Verpflichtungen der Kollektive der Verwaltung für materiell-technische Versorgung im Rayon Alma-Ata (Hauptverwaltung für Versorgung der Kasachischen SSR)

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans billigte die Initiative der Verwaltung für materiell-technische Versorgung des Rayons Alma-Ata, die sozialistischen Verpflichtungen in der Erfüllung des Kampfes um die Gewährleistung einer exakten und störungsfreien materiell-technischen Versorgung der Betriebe und Baustellen der Republik übernommen hatte, welche die

Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplans für 1973 sowie ein strafes Regime der Sparsamkeit an materiellen Ressourcen, die Ermittlung und rationelle Nutzung der in der Volkswirtschaft vorhandenen Reserven bezwecken.

Den Gebietskomitees der KP Kasachstans, den Ministern und Ämtern der Republik, dem Kasachstan Gewerkschaftsrat wurde vorge-

schlagen, unter den Kollektiven der Versorgungsorganisationen organisatorische und politische Arbeit zur allseitigen Unterstützung und Verbreiterung der Initiative der Kollektive der Verwaltung für materiell-technische Versorgung aus dem Rayon Alma-Ata zu leisten.

(Die sozialistischen Verpflichtungen lesen Sie in unserer nächsten Nummer)

Sowjetisch-französisches Kommuniqué

Die Gespräche zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und dem französischen Staatspräsidenten Georges Pompidou fanden in einer Atmosphäre des Vertrauens und des Einverständnisses statt, die dem besonderen Charakter der Beziehungen der Freundschaft und der gegenseitigen Hochachtung zwischen den Völkern der Sowjetunion und Frankreichs entspricht, heißt es in dem sowjetisch-französischen Kommuniqué über den informellen Besuch Georges Pompidous am 11. und 12. Januar in der Sowjetunion. Dieser Besuch galt ausschließlich Arbeitssprechungen. Das Treffen zwischen L. I. Breschnew und Georges Pompidou fand in Sastlaw bei Minsk statt.

Weiter heißt es in dem Kommuniqué, L. I. Breschnew und Georges Pompidou stellten fest, daß die Politik des Einverständnisses und der Zusammenarbeit auch weiterhin ständige Politik in den sowjetisch-französischen Beziehungen bleiben und sich immer mehr im internationalen Leben durchsetzen wird.

L. I. Breschnew nahm die Einladung an, Frankreich zu einem nachträglich zu vereinbarenden Termin zu besuchen, um den Meinungsaustausch fortzusetzen.

L. I. Breschnew und Georges Pompidou richteten ihr Hauptaugenmerk auf die Entwicklung der Situation in Europa.

Sie konstatierten mit Genugtuung die Unterzeichnung des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen den Regierungen der DDR und der BRD. Dieses Dokument sowie die früher abgeschlossenen Verträge der UdSSR und der VR Polen mit der BRD, das Vierseitige Abkommen vom 3. September 1971 und die Gemeinsame Erklärung vom 9. November 1972 ermittelten es, dank dem Willen und dem Realismus der interessierten Seiten einen komplexen, gegenseitig vorteilhaften Vereinbarung zu erreichen, der neue günstige Perspektiven in Europa eröffnet.

Dadurch wird die Richtigkeit der von anderen durch die Sowjetunion und Frankreich verfolgten Politik bestätigt, die darauf hinführt, die Spannungsschwerpunkte

in Europa zu beseitigen, die europäische Sicherheit auf der Grundlage der Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichheit, Unabhängigkeit und des Verzehrs auf Anwendung oder Androhung von Gewalt zu festigen und die erforderlichen Voraussetzungen für die Erweiterung der Zusammenarbeit, für eine bessere Verständigung zwischen den Völkern und für die Entwicklung des Austausches auf verschiedenen Gebieten zu schaffen.

Die Sowjetunion und Frankreich werden auch weiterhin aktiv die Fortsetzung und Weiterentwicklung der Entspannungspolitik in Europa und in der ganzen Welt fördern.

Die Seiten verweisen erneut auf die große Bedeutung, die von der UdSSR und Frankreich der gesamten europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit beigemessen wird, und erklären ihre Entschlossenheit, alles in ihrer Macht stehende zu tun, damit die multilateralen Vorbereitungskonferenzen in Helsinki schnell zu einer allgemeinen Einigung führen und damit die Konferenz selbst in den nächsten Monaten einberufen wird.

Die Seiten erklärten sich bereit, Maßnahmen zu fördern, die den Warenaustausch auf gegenseitig vorteilhafter Grundlage fördern können.

Eine höchst positive Einschätzung hat die sowjetisch-französische Zusammenarbeit auf wissenschaftlichen und technischen Gebiet erhalten, heißt es im Kommuniqué. L. I. Breschnew und Georges Pompidou bestätigten die Bedeutung, die sie der Entwicklung des kulturellen Austausches beimessen.

(TASS)

Im Blickpunkt des Interesses

TSCHIMKENT. Über 30 000 Agitatoren, Politinformatoren, Propagandisten und Lektoren Kasachstans propagieren das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf der Jubiläumssitzung in Moskau, die ausführlichen Erläuterungen des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Sie halten Vorlesungen, führen Seminare und methodische Beschäftigungen im Dorf durch, helfen den Parteioptionen in der Ausarbeitung von Plänen der ausführlichen Erläuterung der historischen Dokumente unter den Werktätigen.

ZELINOGRAD. In alle Rayons des Gebiets führt eine große Gruppe von Politreferenten des Gebietsparteiapparates zur Propagierung der Materialien der Jubiläumssitzung in Moskau, des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Verantwortliche Funktionäre, Leiter der Gebietsorganisationen und Ämter traten in den Betrieben, auf den Baustellen, in den Sowchos, Institutionen und Lehranstalten auf.

TALDY-KURGAN. Die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit, Arbeitsgruppenführerin des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, F. I. Gaiworonskaja, ist ein gerechtes Gast in jeder Farm. In den Kolchoswerken, im Kollektiv eines beliebigen Produktionsabschnitts. Ein besonderes Interesse lösen ihre Unterhaltungen über das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf der Jubiläumssitzung in Moskau aus, derer Teilnahme sie war.

Die Hauptaufmerksamkeit der Landwirte und der Tierzüchter wird während dieser Gespräche auf die Produktionsreserven gelenkt, deren Nutzung es ermöglichen wird, im entscheidenden Planjahr den Verkauf aller Arten von Agrarergüssen an den Staat zu vergrößern.

Das Referat L. I. Breschnews, die Beschlüsse der Partei und Regierung über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs unter den Werktätigen der Landwirtschaft und der Industrie befinden sich im Zentrum der Aufmerksamkeit der Parteioptionen. Hunderte Politinformatoren, Agitatoren erläutern in jeder Wirtschaft, in den Betrieben, auf den Baustellen diese Dokumente. Über 50 Lektoren und Politreferenten wurden vom Gebietsparteiapparate in die Rayons entsandt.

In unserer Republik

Der älteste Mechanisor des G.-D.-Walschusow-Sowchos, Gebiet Kustanai, Lorenz Illenser, hat es mit der Landtechnik schon über 40 Jahre zu tun. Es ist schwer zusammenzuzählen, wieviel Felder er in dieser Zeit umgeackert und wieviel Getreide er ausgedroschen hat. In der Winterzeit, wenn die Felder Kräfte sammeln, arbeitet der erfahrene Mechanisor in der Sowchoswerkstätte an der Überholung der Technik. Als dem erfahrenen Mechanisor wird ihm die Reparatur der Motoren anvertraut. Mit seinen Aufgaben wird L. Illenser ausgezeichnet fertig. In Vaters Fußtapfen traten auch seine Söhne Alexander, Joseph und Johann. Sie alle sind vortreffliche Mechanisoren und genießen im Sowchos verdiente Achtung.

UNSER BILD: L. Illenser Foto: A. Festschenko

Ins neue Gebäude mit neuen Erfolgen

Das Kollektiv der Uraler Clara-Zetkin-Kleiderfabrik feiert Eingang. Die Näherinnen ziehen aus alten, schon eng gewordenen Hallen in ein vielstöckiges helles Gebäude um. Ein moderner Betrieb ist entstanden. Hier wurden neue Ausrüstungen angelegt. Die Be- und Entladung der Container ist völlig mechanisiert. Für die Arbeiterinnen wurden gute Bedingungen geschaffen. Die Uraler müssen bis zum Ende des Planjahres die Erzeugung von männlicher Bekleidung auf das Vierfache vergrößern. Dieses zu leisten helfen ihnen nicht nur die Schnell Nähmaschinen, sondern auch der Arbeitsehrgeiz, die Begeisterung, die Schöpferische Suche, die das Arbeitsleben unseres Kollektivs stet bestimmt. Unser Kollektiv hat zum Beispiel im vorigen Jahr dreimal die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der Republik erkämpft. Der Plan des Jahres 1972 wurde vorfristig erfüllt.

Die Uraler brachten mit sich in das neue Haus neue Arbeitserfolge. Von den ersten Tagen an werden die Produktionsaufgaben überboten.

J. GORSCHKOW, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Clara-Zetkin-Fabrik (KasTAG)



Auf dem Schneefeld
ZELINOGRAD. (KasTAG). Der heutige Winter erfreut die Landwirte durch reichen Schneefall. Und wenn zwischen dem Schneegestöber ein heller Frosttag eintritt, führen die Mechanisoren die Schneefeld auf die Felder. Doch gestern tobte der Schneesturm über der Steppe und verschüttete alle Niederungen und Wege mit Schnee. Bei Tagesanbruch ließ der Wind nach. Bläulich schimmern die Schneewehen im Nebel des Wintermorgens. Die Mechanisoren des Sowchos „Urjupinski“ führen ihre Maschinen auf die Felder. 22 Aggregate zogen in einem Tag Schneewälle der Fruchtbarkeit auf einer Fläche von über 700 Hektar. Schneefurchen sind schon auf 16 000 Hektar geschritten, was über

Auf dem Schneefeld

die Hälfte der gesamten Saattfläche beträgt. Zum 20. Januar wurden die Mechanisoren das Schneegestöber in einem Strich abschließen. Viktor Ragulin bearbeitet an einem Tag mit dem Rieser „Kirowez“ 90 bis 100 Hektar. Die Traktorenisten Nikolai Nasarenko, Iwan Stryzina und Jakob Seeswald erfüllen anderhalb Plansoll im Schneefeld.

Gut ist die Schneeanhäufung in den Wirtschaften der Rayons Kurghaldino, Krasnosnamenk, Balkaschino und Makinsk des Gebiets Zelinograd organisiert. Von den geplanten 3 500 Hektar sind 2 500 Hektar schon auf einer Fläche von 1,5 Millionen Hektar geerntet. Das ist um eine halbe Million mehr, als man im Januar des Vorjahres geleistet hatte.

NEUER SPORTSAAL

In der Stadt Kustanai hat man den Bau des neuen Sportsaals der Gesellschaft „Spartak“ abgeschlossen. Hier werden Ringen, Sambo, Boxen, Schwerathleten trainieren. Auch die Volleyball-, Badmintonspieler und die Leichtathleten können jetzt mit dem Training beginnen.

Nach der vollständigen Ausstattung werden im Sportsaal der Gesellschaft „Spartak“ zugleich 600-700 Personen trainieren können.

I. RENTI

Wir halten Schritt

Wir, das heißt, unsere Brigaden arbeiten auf einem Standpunkt der vorantworlichsten Abschnitte des Pumpenwerks — in der Halle für Stahlfußgub. Wenn noch genauer in der Modellabteilung. Unsere Aufgabe ist es, die Keramikhüllen, d. h. die Gubformen herzustellen. Diese Arbeit verlangt von uns eine große Genauigkeit und Akkuratesse. In unserer Brigade sind wahre Meisterinnen tätig. Über jede von ihnen kann man ein gutes Wort sagen. Nehmen wir z. B. Maria Borodawko und Swetlana Dobachowa. Sie sind ganz verschiedene Menschen, aber deshalb ist es wahrscheinlich, dass sie gemeinsam mit ihnen zusammen zu arbeiten. Maria Borodawko interessiert sich stets für alle Neuerungen, die bei uns in der Halle eingeführt werden. Sie möchte alles wissen. Swetlana ist in ihrer Arbeit unermüdlich, sie

ist prinzipiell und verteidigt im Streit ihren Standpunkt oft bis zur Heftigkeit. Swetlana liebt Ordnung. Kurz und gut, in unserer Brigade arbeiten arbeits- und lebenslustige Menschen. Im Jubiläumjahr überboten wir unsere sozialistischen Verpflichtungen von Monat zu Monat. Statt 60 Tonnen Erzeugnisse brachten wir es auf 6,5 Tonnen. Alle Mitglieder unserer Brigade sind Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit.

In diesen Tagen fand bei uns eine Brigadensammlung statt, in welcher wir den Aufruf über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und unsere Verpflichtungen für 1973 erörterten. Wir verpflichteten uns, jeden Monat eine Tonne Erzeugnisse mehr zu liefern als im Vorjahr. Das wollen wir nicht durch die Hebung der Kapazitäten, son-

dern durch die Vervollkommenung des technologischen Prozesses erzielen. Dabei wird sich unsere Produktion verbilligen.

Hier möchte ich ein gutes Wort über unsere Brigadierin, Swetlana Witwizkaja, sagen. Sie versteht es, nicht nur die Brigade zu leiten, sondern auch Verbesserungsvorschläge in der Produktion zu verwerfen. Swetlana Witwizkaja verfolgt sehr aufmerksam alle Neuerscheinungen und macht uns sofort mit ihnen bekannt. Zu Hause und auf dem Arbeitsplatz hat sie viel technische Literatur. Sie fährt oft selbst zu den Spitzenbetrieben des Landes, um fortschrittliche Erfahrungen zu übernehmen.

Eines der wichtigsten Details, zu deren Abgab wir Modelle herstellen, ist das Laufrad der Pumpe. Bis jetzt wandte man zu sel-

ber Herstellung Salzsäure an. Gegenwärtig wird ein neuer technologischer Prozeß eingeführt — für die Form werden zwei Detailhüllen gepreßt und dann zusammengeklebt. Dabei werden die teure Salzsäure und Elektroenergie eingespart. Swetlana hat uns schon mit dieser Neuerung bekannt gemacht, und wir sind bereit, auf neue Art zu arbeiten.

Im vergangenen Jahr wurde auf der Initiative unserer Brigadierin ein Rationalisierungsvorschlag eingeführt, wodurch wir den Spritverbrauch auf das Vierfache reduzierten.

Unsere Brigade ist eine einheitliche Brigade. Wir treffen uns nicht nur auf der Arbeit und wissen deshalb, was in den Familien vor sich geht. Wir gratulieren einander zu den Feiern und Geburtstagen. Mit einem Wort, wir teilen Freude und Leid und halten mit dem Leben Schritt.

Anneta LEKSINA, Arbeiterin des Zelinograd Pumpenwerks, Aktivistin der kommunistischen Arbeit

Ereignis von großer internationaler Tragweite

Reaktionen auf das Treffen zwischen L. I. Breschnew und Georges Pompidou

Die Ergebnisse der Gespräche zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und dem französischen Staatspräsidenten, Georges Pompidou, sowie das sowjetisch-französische Kommuniqué stehen im Blickpunkt der internationalen Weltöffentlichkeit und der Weltpresse. Die Gespräche in Sastlaw werden einmütig als ein Ereignis von großer internationaler Tragweite, als ein wichtiger Schritt zur Vertiefung der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem französischen Volke und als Beitrag zur Festigung des Friedens und der europäischen Sicherheit bewertet.

PARIS. Sowohl Frankreich als auch die UdSSR seien entschlossen, alles in ihrer Macht stehende zu tun, damit die multilateralen Vorbereitungskonferenzen in Helsinki zu einer allgemeinen Einigung führen und das gesamteuropäische Forum über die Sicherheit bereits in den nächsten Monaten einberufen werden könne, schreibt die „Humanité“.

Die Gespräche in Sastlaw und das im Ergebnis dieser Gespräche angenommene gemeinsame Kommuniqué zeugen von der Entschlossenheit beider Seiten, auch weiterhin aktiv zur Fortsetzung und Weiterentwicklung der Entspannungspolitik in Europa und in der ganzen Welt beizutragen, schreibt „Le Figaro“.

SOFIA. Die bulgarische Zeitung „Trud“ stellt in ihrem redaktionellen Kommentar fest, daß die gemeinsamen Aktionen der UdSSR und Frankreichs den Interessen des Friedens und der politischen Entspannung in Europa und in der ganzen Welt entsprechen. Nach dem Treffen zwischen L. I. Breschnew und Georges Pompidou habe man ein Grund mehr zu behaupten, daß der Einfluß und die Autorität der UdSSR und der anderen sozialistischen Bruderländer auf dem internationalen Schauplatz kontinuierlich wachsen.

PRAG. Die fruchtbringenden Ergebnisse der jüngsten sowjetisch-französischen Gipfelgespräche zeigen die großen Möglichkeiten und breiten Perspektiven für die weitere Entwicklung und Festigung der sowjetisch-französischen Beziehungen, was in einer Zeit, da Europa

einem wichtigen Abschnitt seiner politischen Geschichte, dem gesamteuropäischen Forum über die Sicherheit entgegengeteigt, von besonderer Bedeutung ist, stellt die „Mlada Fronta“ fest.

BUDAPEST. Die ungarische „Nepszabadsag“ schreibt im Verlaufe der Gespräche in Sastlaw sei ein breiter Kreis internationaler Probleme behandelt worden. Besonders Augenmerk haben die Seiten auf die Probleme Europas gerichtet, was ohne Zweifel einen wesentlichen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Situation auf dem Kontinent ausüben werde.

BONN. Die „Frankfurter Rundschau“ hebt in ihrem Kommentar zu den Ergebnissen des Treffens in Sastlaw hervor, daß bei den Gesprächen von beiden Seiten auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit verwiesen wurde.

WASHINGTON. UPI betont in einem Telegramm aus Moskau, L. I. Breschnew und Georges Pompidou haben ihrer tiefen Beunruhigung über die Verschleppung der politischen Regelung des Vietnam-Konflikts Ausdruck verliehen und unterstrichen, daß Frankreich und die Sowjetunion ihre Bemühungen um eine baldige Vietnam-Regelung fortsetzen werden.

TOKIO. Bei den Gesprächen zwischen L. I. Breschnew und Georges Pompidou demonstrierten die Führer der Sowjetunion und Frankreichs der ganzen Welt ihren Will-

en. Die Teilnehmer des Treffens bekräftigten, daß ihre Auffassungen über eine solche Regelung einander sehr nahe sind, und einigten sich darauf, daß die UdSSR und Frankreich in ihren Anstrengungen fortfahren werden, um zur schnellsten politischen Lösung des Vietnam-Problems beizutragen. Ihrer Überzeugung nach muß den Völkern Indochinas die Möglichkeit gesichert werden, selbständig, ohne fremde Einmischung und entsprechend den Prinzipien des Genfer Abkommens von 1954 und 1962 über ihr Schicksal zu entscheiden.

Die Sowjetunion und Frankreich geben ihrer tiefen Besorgnis darüber Ausdruck, daß die Situation im Nahen Osten weiterhin gefährlich bleibt. Sie erklären erneut, daß die Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 in die Tat umgesetzt werden muß. Beide Seiten sprechen sich dafür aus, daß Botschafter Gunnar Jarving seiner Mission weiter ausüben.

L. I. Breschnew und Georges Pompidou bekräftigten, daß sie der Vertiefung der bilateralen sowjetisch-französischen Beziehungen besondere Bedeutung beimessen. Im Kommuniqué hat die Überzeugung Niederschlag gefunden, daß die sowjetisch-französischen Konsultationen den Interessen der Zusammenarbeit der UdSSR und Frankreich für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt entsprechen.

Das Kommuniqué würdigt die Fortschritte der Zusammenarbeit beider Seiten in der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. In nächster Zukunft werden auf 10 Jahre berechnete Programme für die sowjetisch-französischen Zusammenarbeit auf diesen Gebieten entworfen und unterzeichnet.

Beide Seiten erklärten sich bereit, Maßnahmen zu fördern, die den Warenaustausch auf gegenseitig vorteilhafter Grundlage fördern können.

Eine höchst positive Einschätzung hat die sowjetisch-französische Zusammenarbeit auf wissenschaftlichen und technischen Gebiet erhalten, heißt es im Kommuniqué. L. I. Breschnew und Georges Pompidou bestätigten die Bedeutung, die sie der Entwicklung des kulturellen Austausches beimessen.

(TASS)

WARSAU. Die polnische Zeitung „Dziennik Ludowy“ schreibt, daß das Treffen zwischen L. I. Breschnew und Georges Pompidou als ein Musterbeispiel für die Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ein. Das Treffen von Sastlaw werde zweifellos zur erfolgreichen Vorbereitung der gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit beitragen.

PRAG. Die Prager Zeitung „Rude Pravo“ schreibt: „Der freundschaftliche Charakter des Treffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und dem französischen Staatspräsidenten läßt darauf schließen, daß die sowjetisch-französischen Gipfelgespräche einen neuen Beitrag zur weiteren Entwicklung und Vertiefung der sowjetisch-französischen Beziehungen und zur Erweiterung der gesamteuropäischen Zusammenarbeit leisten werden.“

BELGRAD. Die Belgrader „Borba“ äußert die Gewißheit, daß die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich in der europäischen Politik neue Impulse bekommen wird.“

MONTEVIDEO. Die uruguayische „Popolar“ stellt fest, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich hätten in der letzten Zeit eine große Rolle bei der Veränderung der allgemeinen Lage in Europa gespielt. Diese Beziehungen dienten als Vorbild für friedliche Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

(TASS)

Musikalische Erziehung

In der UdSSR besteht ein wohlorganisiertes System der Musikausbildung. Die erste Stufe, die auch die größte ist, bilden die Musikschulen für Kinder...

Ist sehr streng. Die Lehrdauer an diesen Schulen, an die Kinder im Alter von sieben Jahren aufgenommen werden, beträgt ein Jahr... Aus den Laienkunstgemeinschaften erhalten die Musikhobbyisten und Kulturinstitute einen begabten Nachwuchs...

Aus den Laienkunstgemeinschaften erhalten die Musikhobbyisten und Kulturinstitute einen begabten Nachwuchs. Gegenwärtig zählt die UdSSR 64 Kultur- und Kunsthochschulen...

„Sonnenscheinchen“

Sie war noch keine volle 16 Jahre alt, als sie in den Kindergarten arbeitete. Im Oktoberrevolution gab es in Rußland nur fünf höhere Lehranstalten für Kunst und Musik...

Felertag — die Kinder veranstalteten eine Tagesschau. Der Saal, in dem die Feiertagsfeier stattfand, ist schön und mit Geschmack ausgestattet...

Schmützte Lächeln in den Augen, und die „Matroschki“ besingten einen Wirtelanz. Ein lustiges Spiel wechselte Lieder und Gedichte ab...



UNSER BILD: Matroschki-Tanz der Mädchen

In unserem Hof

Wenn die Abenddämmerung sich auf die Stadt niederläßt, öffnen die Hofklubs einander ihre Pforten. Hunderte von Kindern eilen dann in die Labors, Lesesäle, zu Proben...

Der Hofklub „Junger Baubarbeiter“ befindet sich in einer malerischen Gegend am Ufer der Uba. Den Klub besuchen 250 Kinder, und jedes findet eine Beschäftigung für sich...

Interessant geht es im „Wostok 5“, zum Hofklub des Blei- und Zinkkombinats. Beachtenswert sind hier die Bibliothek und das Pioniertheater. Der Bibliotheksfonds zählt über 100 Bände...

Winterferien in Alma-Ata

Wie immer fanden auch diesjährig in allen Schulen der Stadt Alma-Ata die üblichen Neujahrspfeife mit Väterchen Frost und den sonstigen Silvesterfreuden statt...

Die große sozialistische Oktoberrevolution schuf die Sprache und Literaturwissenschaft als theoretische und praktische Aufgaben. Die russische Nationalitätenpolitik proklamierte die Gleichberechtigung aller Sprachen in der Sowjetunion...

I. Phonetik, Phonologie. Die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet fußt auf den Errungenschaften der Sprachwissenschaften. Drei Hauptlinien können besonders hervorgehoben werden: a) die Phonetik...

Historischer Querschnitt

ne dialektologischen Forschungen. Das Ergebnis waren unschätzbare Tatsachenmaterialien, Schlüsselgruppen der deutschen Sprachentwicklung...

Der Dialekt, der Typischer ist in der mittelasiatischen Republik nach Frunse, Moskau, Leningrad, Wolgograd und Brest beigetragen. Die Glücklichen sind aber die 400 Beschlüsse, die sich an Fahrten in die mittelasiatischen Republik nach Frunse, Moskau, Leningrad, Wolgograd und Brest beigetragen...

Preis 1971 zugesprochen wurde. Dem Studium der iranischen Sprache widmete seine Schriften Professor A. Tomson (Odessa). An die UdSSR hat er auch eine abgestreckte Professor W. Propp (Leningrad) seine wissenschaftliche Forschungsarbeit zuerkannt...

SEIN LEBENSBRINZIP

Max Köhler ist ein Berliner Arbeiter. Er führt sich für eine Arbeiterklasse verantwortlich, ist stellvertretender Vorsitzender der Wohngruppe 30 der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft...

Warum diese Mühen mit Schülern, diese Zeit für die Wohngruppe, diese Einsatzbereitschaft bei der Vorbereitung des 50. Jahrestags der Gründung der UdSSR?

gener Jahre, selten eigenen Erfahrungen zu erzählen. Was so einfach begann, wurde ernsthafte und intensive Arbeit für ihn von 12. Klasse an...

Waldemar EKERT, Dozent, Jakob NEUDORF, Kandidat der philologischen Wissenschaften

Standard der DSF-Gruppe der Alex-Wedding-Oberschule gewählt wurde. Was ist es, was diesen fast 70-jährigen Genossen so jung machen soll?

Vom Leben diktiert

Zum Problem der sozialökonomischen Planung

Nachfolgend bringen wir einen Artikel über den Plan der sozialen Entwicklung des Geflügelsochos „Akmoinski“, der in der Zeitschrift „Selskaja now“ (Nr. 12, 1972) veröffentlicht war. Einer der Autoren des Artikels, Eugen Warkentin, ist Mitarbeiter unserer Zeitung.

Ein Komplexplan war nötig

Im vorigen Herbst wurde zum Unionstag des Landwirts auf dem Zentralplatz von Zelnograd die modernste landwirtschaftliche Technik ausgestellt. Da gab es sowohl mächtige „Kirof“-Traktoren, hochleistungsfähige Getreidekombines als auch Anterostons-Bodenbearbeitungsgeräte. Man hätte die Gesichter der Stadtbewohner sehen sollen, die zur Ausstellung familienweise kamen und die Maschinen mit großem Interesse betrachteten. Die Lehrer brachten ganze Schülerklassen hierher. Für einige war die Ausstellung eine Überraschung, eine Offenbarung. Die Menschen sprachen achtungsvoll davon, wie weit unser Dorf vorangekommen ist, welche komplizierte Technik die Mechanisatoren von heute steuern.

Von einem Menschen, der die moderne Landtechnik bedient, erfordert sie sowohl gediegene Fachkenntnisse, gute berufliche Ausbildung, als auch eine allgemeine Kultur. Die Erhöhung der Qualifikation der Dorfwerkstätten, ihres allgemeinbildenden Niveaus ist eine der wichtigsten Aufgaben der sozialen Planung auf dem Dorfe.

Der XXIV. Parteitag billigte die Praxis der Aufstellung von Plänen der sozialen Entwicklung der Kollektive. Man nahm sich dabei die Worte W. I. Lenins zur Devis, dass es notwendig sei, „...den gesellschaftlichen Produktionsprozess im Interesse des Wohlstands und der allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft planmäßig zu organisieren.“

Mit Fragen der sozialen Planung befaßt man sich in den Industriebetrieben, in den Sowchos und Kolchos des Zelnograd-Gebiets schon mehrere Jahre. Mancherorts wird das besser, gründlicher, mancherorts schlechter gemacht, denn es gibt dafür vorläufig weder eine wissenschaftlich fundierte Methodik, noch ausreichende Erfahrungen.

Es erscheint als zweckmäßig, nicht einfach soziale, sondern sozial-ökonomische Komplexpläne zu erarbeiten. Man kann kaum im Ernst von größeren sozialen Maßnahmen dort sprechen, wo dafür noch keine feste materielle Basis geschaffen ist.

Eben diesen Weg schlug man im Geflügelsochos „Akmoinski“ ein. Man zog an die Aufstellung des Plans einen breiten Personenkreis heran. Fachleute der Wirtschaft, Aktivisten der Produktion, Gewerkschafts-

und Komsomoloffunktionäre, Bibliothekare, Rikleiter, Lehrer. Es wurden Hunderte Dokumente analysiert, Umfragen mit Hilfe von Fragebogen unter den Arbeitern und ihren Familienangehörigen veranstaltet. All das hat geholfen, die Entwicklungskonturen des Kollektivs im 9. Planjahr für zu umreißen.

Damit jedoch unser Gespräch nicht abstrakt wird, wollen wir unsere Leser mit dem Geflügelsochos „Akmoinski“ näher bekannt machen. 1965 wurde die Wirtschaft zu einer Geflügelzucht umgestellt. In den Jahren des 8. Planjahrjahres verwandelte sie sich aus einer verlustbringenden in eine hochrentable. 1971 betrug der Gewinn 1800 000 Rubel. Die Wirtschaft wurde zu einer engspezialisierten. In dieser Richtung wird sie sich auch weiterentwickeln. Allerdings in einem beschleunigten Tempo.

Die Geflügelzucht erinnert auch heute noch an eine Baustelle. Alle Geflügelställe werden rekonstruiert und neue gebaut. 1973 soll der Bau der Fabrik abgeschlossen werden. Das wird ein moderner, hochmechanisierter Betrieb mit einer Fließmontage, Lichtregime und anderen Elementen der Automatik sein.

Die Arbeitsbedingungen der Geflügelzüchter, der Charakter ihrer Arbeit selbst ändern sich von Grund auf. Selbstverständlich wachsen auch die Ansprüche an ihre Qualifikation. Sie ist eigentlich schon keine Geflügelzucht im üblichen Sinne des Wortes mehr, sondern eine Operativarbeit, die sich in komplizierten Mechanismen auskennen muß.

Alle lernen

Hier kehren wir zum Beginn unseres Gesprächs, nämlich zum Kaderproblem zurück. Die Geflügelzucht wächst in sich selbst, das trotz der hohen Arbeitsproduktivität die Zahl der Arbeitskräfte, die in der Fabrik beschäftigt werden, nicht bald nicht mehr ausreichend wird. Genauer gesagt — qualifizierte Arbeitskräfte. Jene anfängliche Ausbildung, die die Geflügelzüchter und andere Arbeiter erhalten haben, genügt heute nicht mehr. Alle — von den Oberflächlern bis zum Sowchosdirektor — müssen heute lernen. Die einen werden Umschulungskurse, die anderen — Hochschulen und Techniken absolvieren, für die dritten wird man im Sowchos Fortbildungskursen organisieren.

Es sei hier gesagt, daß auch das allgemeine Bildungsniveau vieler Arbeiter nicht den Anforderungen jener Berufe entspricht, die sie zu meistern haben.

In Sowchos sind 37 Fachleute mit Hoch- und Mittelfachschulbildung und 25 Fernstudierende beschäftigt. Das ist nicht wenig. Zu gleicher Zeit haben etwa 200 Arbeiter lediglich Grundschulbildung. Ihre Weiterbildung ist daher eine vorrangige Sache. Der Plan sieht vor, daß bis zum Jahre 1976 240 Arbeiter Abendschulen besuchen müssen. Natürlich werden nicht gleich alle das Lernen aufnehmen. Es gilt, sie darauf moralisch vorzubereiten, große Aufklärungsarbeit durchzuführen. Man hat hier gute Möglichkeiten zum Lernen: Im Dorf gibt es eine typisierte Zehnklassenschule, zu der Ende des Planjahrjahres noch ein Gebäude mit 400 Plätzen hinzukommen soll. Überbogens ist das im Plan der sozialen Entwicklung vorgesehen.

Nach unseren Berechnungen wird der Anteil hochqualifizierter Arbeiter in der Geflügelzucht zu 1976 auf 62,5 Prozent anwachsen, etwas kleiner wird der Anteil der Arbeiter mittlerer Qualifikation werden, bedeutend verringern wird sich die Zahl der Hilfsarbeiter.

Wettbewerber nicht vergessen

Aber nicht nur die Hebung des Bildungsniveaus allein gehört zur Problematik der sozialen Planung. Die Leitung des Kollektivs, die Organisation seiner Arbeit ist eine unabwendbare Aufgabe. Hier kann und darf man nicht, mit Administrativmaßnahmen allein vorgehen. Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen, richtige Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs — das muß in jedem Plan der sozialen Entwicklung groß geschrieben sein.

Während der Erarbeitung des sozial-ökonomischen Plans wurde unter den Arbeitern des Sowchos „Akmoinski“ eine Umfrage mit Hilfe von Fragebogen veranstaltet. Der Fragebogen enthielt neben anderen Fragen auch diese: Nehmen Sie an der Bewegung für kommunistische Arbeit oder an anderen Arten des Wettbewerbs teil? Das Bild, das sich ergab, war einfach beunruhigend. Den Angaben des Arbeiterkollektivs zufolge sind mit dem Wettbewerb 83 Prozent aller Arbeiter erfaßt, aber nur 44 Prozent davon haben eine exakte Vorstellung von den übernommenen Verpflichtungen, interessieren sich für das Resultat des Wettbewerbs. Die übrigen beteiligen sich am Wett-

werb rein formell. Nur 32,9 Prozent der Befragten waren der Meinung, daß sie die Lösung der sozialen und Produktionsfragen im Kollektiv beeinflussen.

Sich auf die Ergebnisse der Umfrage stützend, unternahm die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation bereits vieles, um die gesellschaftlich-politische Aktivität der Arbeiter zu steigern, um ihre Teilnahme an der Produktionsleistung, an der Vervollkommnung der Formen des sozialistischen Wettbewerbs zu erweitern, wobei sie in erster Linie individuelle Verpflichtungen, die Verbesserung des moralisch-psychologischen Klimas im Kollektiv beachteten. Auch im Plan nehmen diese Probleme einen wichtigen Platz ein.

Lebensverhältnisse werden besser

Alle Maßnahmen zur sozialen Entwicklung des Kollektivs verfolgen das eine Hauptziel: Steigerung der Effektivität der Arbeitstätigkeit. Je höher sie ist, desto höher ist auch das Lebensniveau der Kollektivmitglieder, desto bedeutender sind ihre Anforderungen und Ansprüche. Deshalb wird im Plan der sozialen Entwicklung des Sowchos „Akmoinski“ der Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen der Sowchosarbeiter, ihrer Annäherung an die städtischen ein wichtiger Platz eingeräumt.

Das Zentralgebißt des Sowchos — das Dorf Malinowka — muß schon jetzt wie eine Siedlung städtischen Typs an. Viergeschossige Wohnhäuser, eine typisierte Zehnklassenschule, ein Kindergarten, ein Kulturhaus, das Sowchosort und andere Gebäude bilden ihre Zier. Schlanke Pappeln umkreisen gleich einem grünen Ring das ganze Zentralgebißt. In der Siedlung gibt es fast keine Eigenheimbleibe, und das Wohnungsproblem bleibt bis heute akut. Bemerkenswert ist aber, daß die Menschen gern in Mehrfamilienhäusern einzeln. Für viele Dörfer ist das vorläufig nicht sehr charakteristisch.

Uns sind Fälle bekannt, daß die Dorfbewohner in die Kommunalhäuser nur zeitweilig einziehen, bis sie sich eigene Häuser angefaßt haben. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen, darunter auch, daß für die Menschen auf dem flachen Lande mitunter keine richtigen kommunalen Bequemlichkeiten geschaffen werden, die Heiz- und Wasserleitungssysteme funktionieren schlecht, mit Störungen. Im „Akmoinski“ ist solch ein Problem nicht vorhanden. Hier unterscheiden sich die kommunalen

Dienstleistungen in nichts von den städtischen.

Das Aussehen des Dorfes wird sich ebenfalls verändern. Es werden einige fünfgeschosige Wohnhäuser, ein Handelszentrum, ein Interwosch-Krankenhauskomplex, ein Stadion, eine Bootverleihstelle entstehen. Die Sowchosarbeiter wissen: Das ist keine entfernte Perspektive, es muß schon in den nächsten Jahren so weit kommen. Jedermann kann mit dem Generalbebauplan der Siedlung bekannt werden: Sein Modell ist an einer sichtbaren Stelle im Kulturhaus ausgestellt.

Die Sowchosleiter sind sich aber bewußt, daß der kulturelle Aufbau nur eine halbe Sache ist. Es werden kluge, erfahrene Spezialisten erforderlich sein, die Massenarbeit im Klub und an den Sportplätzen leisten könnten. Solche Menschen sind aber auf dem Dorfe überhaupt rar. Dasselbe gilt auch für den Sowchos „Akmoinski“. Hier gibt es zwar ein großartiges Kulturhaus, fehlen jedoch qualifizierte Musikanten, Chorleiter, gute Organisatoren der Lukenknet. Der Sowchos verfügt über alle Möglichkeiten, eine Musikschule zu eröffnen, es ist aber vorläufig niemand da, der dort lehren könnte.

Einige Vorschläge

Die Erfahrungen des Sowchos „Akmoinski“ überzeugen: Die Aufstellung des Plans der sozial-ökonomischen Entwicklung ist eine sehr komplizierte, arbeitsaufwendige Sache. Solche Pläne müßten eigentlich nicht nur für einzelne Wirtschaften, sondern auch für den ganzen Rayon und für das ganze Gebiet erarbeitet werden. Außerdem notwendig ist daher eine einheitliche Methodik der sozialen Planung. Die Wissenschaftler können uns hierin in dieser Sache zu Hilfe kommen.

Auf der wissenschaftlich-praktischen Gebietskonferenz für soziale Planung hat einer von uns den Vorschlag gemacht, in Zelnograd ein vereinigtes Soziologielaboratorium aus Fachkräften der vier Hochschulen der Stadt zu gründen, das zu einem Zentrum für methodische Hilfeleistung den Sowchos und Rayons werden könnte. Dann brauchte man in den Wirtschaften nicht jedesmal mit dem ABC anzufangen.

Mit einem Wort — es handelt sich darum, die soziale Planung auf eine wissenschaftliche Grundlage überzuführen. Das ist die Forderung des Lebens.

J. SCHARF,
Direktor des Geflügelsochos „Akmoinski“,
W. WORIN,
Kandidat der Philosophie,
E. WARKENTIN,
Journalist



In der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Jerkenshilskski“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelnograd, ist der Dreher Viktor Weber einer der Besten. Er erfüllt sein Tagessoll zu 130-135 Prozent, und seine Arbeit ist stets bester Qualität.

Foto: G. Hafner

Bei unseren Nachbarn

Wohlverdiente Ehrung

Soviel Menschen wie im vergangenen Jahr hat man in unserem Sowchos noch niemals mit Regierungsauszeichnungen bedacht. Etwa 20 Landwirte wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Der Leninorden wurde dem Mechaniker August Berger und Heinrich Schick, der Orden des Roten Arbeiters dem Kombiführer Wladimir Milenkow, dem Traktorkristen Karl Kronewald, dem Sowchosdirektor Wilhelm Seibel, der Schöföhrin Olga Tisitschenko u. a. eingehändigt.

Diese Auszeichnungen bestätigen, daß das Kollektiv des Sowchos „Nowosjolowski“ im Jubiläumsjahr mit Erfolg gearbeitet hat. Sie lieferten an den Staat 14 504 Tonnen Getreide, was eine Planerfüllung von 139,5 Prozent bedeutet. Mit guten Erfolgen schlossen auch die Viehzüchter das Jahr ab. Sie lieferten an den Staat 6 580 Zentner Fleisch und 7 350 Zentner Milch. Das ist eine bedeutende Überleistung der geplanten Leistungsziffern.

Im sozialistischen Wettbewerb der Landwirte errang die Wirtschaft im Rayon den ersten Platz.
A. GERBER
Region Krasnojarsk

Waggonpark besser nutzen

Die Wirtschaftsleiter, die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen des Dshambur Eisenbahnbereichs leisten eine große Arbeit, die auf die weitere Verbesserung des Eisenbahntransportes gerichtet ist. Die ersten zwei Jahre des neunten Planjahrjahres wurden von den Eisenbahnen mit Erfolg abgeschlossen. Der Plan des Güterumschlags ist für 1972 überbolen, es wurden 18 000 Schwellenstücke abgefertigt, die über 6 Millionen Tonnen Volksgüter über die Norm transportiert haben. Der Umschlag eines Güterwaggons hat sich um 0,5 Stunden beschleunigt, die Stehzeit eines Transitwaggons wurde um 0,31 Stunden herabgesetzt, gegenüber der Norm hat sich die durchschnittliche Tagesproduktivität der Waggons um 4,1 Prozent vergrößert.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben spielten die Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Erfahrungen in allen Gebieten eine große Rolle. So wurden z. B. alle Abschnitte des Eisenbahnbereichs auf eine fortschrittliche Zugkraft — die Diesellokomotive der Serie 2TE10L übergeführt. Auf dem Abschnitt Burnoje — Dshambur trat die Selbstblockierung in ständigen Betrieb. Jetzt sind alle Hauptmagistralabschnitte des Eisenbahnbereichs auf einer Länge von 1 000 Kilometern mit neuen Mitteln der Automatik, Fernmechanik, der Dispatcherzentralisierung und der Selbstblockierung versehen. In der Arbeit der Station Karatua und der Nebenbahn des Chemischen Bergbaukombinats wurde ein einheitlicher technologischer Prozeß eingeführt. Das ergab eine Einsparung von 25 000 Rubeln und ermöglichte es, die Stehzeit der Waggons um zwei Stunden zu verringern.

Die Träger des technischen Fortschritts sind im Eisenbahnbereich die Rationalisatoren und Erfinder, deren es hier 456 Personen gibt. Allein 1972 wurden 700 Verbesserungsvorschläge von einem ökonomischen Effekt von 500 000 Rubeln eingeführt.

Die Kollektive des Eisenbahnbereichs haben in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs große Erfahrungen. Der Aufruf des Kollektivs der Stelle für betriebstechnische Kontrolle der Waggons der Station Dshambur, den Wettbewerb für eine hochqualitative Abfertigung der Züge und ihrer unterbrochenen Passierbarkeit auf den Garantieabschnitten zu entfalten, wurde von allen Waggonbetreibern des Eisenbahnbereichs unterstützt und vom Ministerium für Verkehrswesen der UdSSR allen Stellen für betriebstechnische Kontrolle empfohlen.

Die Leitung der Kasachischen Eisenbahn empfahl den anderen Eisenbahnbereichen den Aufruf des Dispatcherkollektivs der Dshambur Unterabteilung, den Durchgang der Züge zu beschleunigen, Folge zu leisten.

Jedoch hat der Dshambur Eisenbahnbereich die Möglichkeit, bedeutend besser zu arbeiten. Es gibt für die bessere Nutzung des Waggonparks und die Reduzierung der Stehzeit der Waggons große Reserven. So z. B. erfüllen die Zugfestgestellten in Akyr-Tjube, Myntara, Assa, Chantau, den Plan der Stehzeitnormen nicht. Die Ladearbeiten der Dshambur Containerstation und des vierten Kilometers arbeiten nicht immer rhythmisch. Hier befindet sich ein Kranwirtschaft in einem vernachlässigten Zustand, die Arbeitsorganisation ist auf einem niedrigen Niveau.

Weitere Reserven zur Verbesserung der Arbeit des Waggonparks sind in der besseren Organisation des Verladens der Frachten auf den Nebenbahnen der Industriestriebe zu suchen. Im vergangenen Jahr wurden die Stehzeitenormen auf den Nebenbahnen um 2,4 Stunden erhöht, und im Vergleich mit 1971 — um 678 Stunden, was etwa 800 000 Waggonstunden ausmacht. Die Liquidierung dieser Stehzeit würde 122 Waggons freistellen. Das alles spricht davon, daß der Eisenbahnbereich Dshambur zur besseren Nutzung des Waggonparks und zur Reduzierung der Stehzeit der Waggons noch große Möglichkeiten hat.

G. SAGORUKO,
Leiter der Industrie-Transportabteilung des Dshambur Betriebskomitees der KP Kasachstans

Es geht um 365 Tage

Das Zentralgebißt des Sowchos „Kaskelenski“ erinnert an eine Stadt. Längs der Straße — Tagessoll. Zu beiden Seiten wachsen hohe Pappeln. Zweistöckige Häuser — Die Gagarin-Mittelschule, in der etwa 1200 Schüler lernen, die Internatsschule, das unlängst erbaute Kulturhaus, das Gebäude des Sowchosvorstands und einige Mehrfamilienhäuser. Im Dorf gibt es auch ein Stadion, wo die Jugend Sport treibt. Westlich zieht sich längs dem Dorf ein künstliches großes Wasserbecken, das zur Bewässerung der Sowchosfelder dient.

Vom Wohlstand und von der Kultur sprechen auch die gut eingerichteten Wohnhäuser, die reichen Obstgärten, die schönen Höfe.

Der Sekretär des Sowchospartei-Komitees Valeri Iswaschow erzählte: „Laut dem Volkswirtschaftsplan des 9. Jahrjffnis soll der Sowchos 144 290 Tonnen Getreide erzeugen und an den Staat 63 641 Tonnen verkaufen. Im Verlaufe von nur zwei Jahren hat er bereits 77 858 Tonnen Getreide produziert und 45 288 Tonnen an den Staat geliefert. Das bedeutet eine Erfüllung des Fünfjahrplans zu 64 Prozent.“

Schriftmacher in der Produktion sind die Kommunisten. Von den 94 arbeitenden Parteimitgliedern im Bereiche der materiellen Produktion sind 34 in den Feldbaubrigaden, 29 in der Viehzucht und 31 in der Reparaturwerkstatt und im Bauwesen tätig.

„Solche Verteilung der Parteikader“, sagt Valeri Michailowitsch, „gestaltet der Parteiorganisation ihren Einfluß allen Sphären des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens geltend zu machen.“ Für den ganzen Sowchos war die Getreideernte des Jubiläumjahres ein ernstes Examen. Der sozialistische Wettbewerb wurde mit Anwendung der moralischen und materiellen Stimuli breit entfaltet.

Eine der Zentralaufgaben dieser Wirtschaft ist im neunten Planjahr die Steigerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen.

sen. Deshalb wurde die Frage der Schaffung einer stabilen Futterbasis auf den Beratungen der Sowchostleitung wie auch im Parteikomitee erörtert. 1972 wurden für die Viehzucht 12 900 Tonnen Heu und 25 000 Tonnen Saffutter beschafft, was dem Sowchos die Möglichkeit gibt, die Anzahl der Tiere zu vergrößern und ihre Produktivität zu steigern.

Vor einem Jahr galt ein Milch-ertrag von 3 500 Kilo je Kuh, der nur von einzelnen Melkerinnen erzielt wurde, als eine hohe Leistung. 1972 erreichte die Milchfarm der ersten Abteilung dieses Niveau. Die stabile Futterbasis hat sich auch in der Schafzucht ausgewirkt. In den letzten zwei Jahren erhalten die Schafzüchter von je 100 Mutterschafen 116—122 Lämmer. Die besten Hirtinnen, solche, wie die Kommunistin Adil Romadanow und Aukon Kanajew bekommen von je 100 Mutterschafen 135—160 Lämmer.

Zu einem führenden Wirtschaftszweig gehört in dieser Großwirtschaft die Schweinezucht, die von Kommunisten Oskar Gellert geleitet wird.

Die Viehzüchter wurden ihren Aufgaben für das vergangene Jahr vorfristig gerecht. Auch in der Tierzuchtproduktion ist das Plan-soll für zweieinhalb Jahre in zwei Jahren erfüllt worden. Eine weitere Steigerung der Getreide- und Tierzuchtproduktion auf Grund der technischen Ausrüstung aller Wirtschaftszweige entscheidet das Arbeiterkollektiv: durch schöpferisches Schaffen, Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Rentabilität aller Wirtschaftszweige. Allein in den letzten zwei Jahren ist die Arbeitsproduktivität um 72 Prozent gestiegen.

E. GEHRING,
ehrenamtlicher Korrespondent dieser Wirtschaft in der „Freundschaft“
Gebiet Alma-Ata



In den Bruderländern

Schiffe für die Sowjetunion

Die Sowjetunion ist einer der größten Besteller der polnischen Schiffbau. In den nächsten fünf Jahren wird die Schiffbauindustrie Polens auf Bestellung der Sowjetunion 109 Schiffe mit einer Ladefähigkeit von 790 000 Tonnen herstellen. Drei neue Schiffe sind im November des vergangenen Jahres vom Stapel der W.-I.-Lenin-Werft in Gdansk gelassen. Insgesamt wird die Werft von Gdansk in den Jahren 1972—1974 an die Sowjetunion 23 Tierfang- und Fischerboote liefern.

UNSER BILD: Das Mutterschiff „Pogranitschnik Leonow“ und Fischfangtrawler für die Sowjetunion in der W.-I.-Lenin-Schiffswerft von Gdansk.

Foto: CAF-APN

Kurz gemeldet

18 Traktoren und 12 Getreidekombines haben die Reparaturarbeiter des Dimitroff-Sowchos, Rayon Keltorowka, Gebiet Kokschtaw, im vierten Quartal des vergangenen Jahres überholt. Das ist bedeutend mehr als im Plan vorgesehen war. Im neuen Jahr werden die Überholungsarbeiten mit großem Elan fortgesetzt. Es steht den Mechanisatoren bevor, weitere 10 Traktoren und 8 Kombines instandzusetzen. Spitzenreiter der Reparatur sind hier Johann Litman, Erich Dregert u. a.

G. GROMINSKI

12—14 Kilo Milch je Kuh bei einem Fettgehalt von 4,2—4,3 Prozent melken in diesen Wintertagen

Die Melkerin Galina Geibel aus dem Sowchos „Kostrijakowski“, Rayon Fidorowka, Gebiet Kustanai, hat im vergangenen Jahr als eine der ersten in der Wirtschaft ihre Jubiläumverpflichtungen erfüllt. Mit hohen Leistungen begann sie auch das dritte Planjahr.

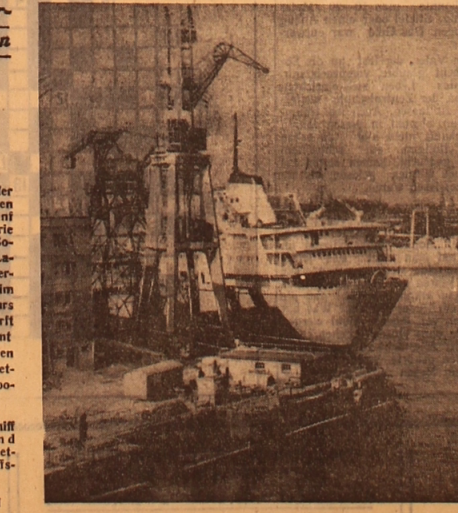
Foto: A. Bakkin

Anna Sorina, Irma Schneider und Maria Sintschenko aus dem Abal-Sowchos, Rayon Irtyshsk, Gebiet Pavlodar. Ihre Leistungen waren im Jubiläumsjahr so groß, daß sie jetzt schon für Juli 1973 Milch melken.

J. STEINMETZ

Die Melkerin Irene Dieter aus dem Sowchos „Kimpersskski“, Lenin-Rayon, Gebiet Aktjubinsk, hat im vergangenen Jahr von jeder ihrer 22 Kühe durchschnittlich 3 398 Kilo Milch gemolken. Ihre Freundin Klara Platonowa brachte es auf 3 312 Kilo. Einen Milchhertrag von über 3 000 Kilo erzielten auch Lena Teplowa, Regine Klassen, Soja Borissova.

H. KELLERMANN



16. Januar 1973 • FREUNDSCHAFT • **Seite 3**

Ein Wunder in Merke

Das neue Warenhaus in Merke ist von fernem zu sehen. In den großen Fenstern der drei Stockwerke spiegelt sich die Sonne. Es scheinen nicht Fenster, sondern riesige Spiegel zu sein. Das Warenhaus „Merke“, errichtet aus Glas und Beton, kann es mit einem dableibigen Wahrzeichen unserer Hauptstadt aufnehmen: schön, originell und einfach im Bau. Die Verkaufsfäche — über 2.000 Quadratmeter. Wenn man alle Verkaufsfäche in eine Reihe stellt, gäbe es eine Strecke von „nur“ zwei Kilometer. Schlange stehen? Nein, so etwas gibts hier nicht. Überall ist den Kunden freier Zutritt zu den Waren gewährt.

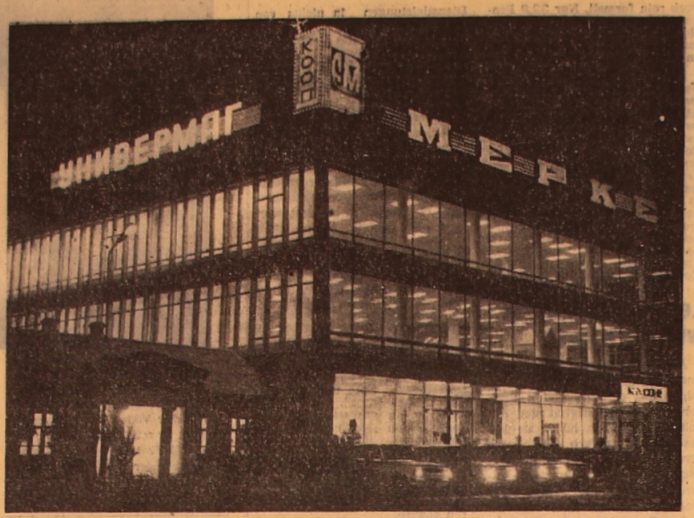
An diesem Tag waren hier Journalisten aus APN, TASS und KasTAg. Alle wollten das „achte Weltwunder“ — ein Stadt-Warenhaus — erleben. Sie haben richtig gelesen: das Warenhaus ähnelt einer Stadt.

„Etwas Ähnliches ist in Großstädten schwer zu finden“, ruft man begeistert aus.

Dem ist wirklich so.

Verschiedenfarbige Neonlichter locken jedermann herbei. Zu ebener Erde befinden sich die Verkaufsfäche, wo Möbel und Haushaltsgegenstände ausgestellt sind. Die einzelnen Möbelstücke sind so angeordnet, daß sie den Eindruck einer gemütlich eingerichteten Wohnung hervorzuheben.

Küche, Bütte, sehr — Kührschrank, Küchenschiff, Hocker, Gasherd — alles hat seinen bestimmten Platz. Darf Möbelstück des Gastzimmers lockt geradezu: Bitte treten Sie ein, und seien Sie unter dem Territorium Kasachstans aufgefunden wurde. Die Möbelstücke sind so angeordnet, daß sie den Eindruck erwecken diese gut gearbeiteten Möbel des Gastzimmers. Der Kunde steht hier zu diesem Möbelsatz pas-



send gewählte Fenstervorhänge. Daneben eine andere Variante: ein anderer Möbelsatz mit allem Drum und Dran. In der „Kinderstube“ fehlen nur noch die hellen Kinderstimmchen. Auch einzelne Möbelstücke kann man haben, die zu deinen Möbeln passen. Der Kunde kann Möbelsätze inländischer Produktion, aber auch ausländischer erstehen.

Wo aber bleiben die Frauen wie versüßert stehen? Ach, Geschirrliebende Frau schwärmen nicht für schönes Geschirrliebende Tee- und Tafelgeschirrliebende. Die anspruchsvolle Frau findet alles, was sie wünscht, nach ihrem Geschmack.

Eine breite Treppe führt Sie in den Verkaufsaal für Männerkleidung, daneben für Damen- und weiter für Kinderkleidung. Wiederum eine reiche Auswahl: Herbst- und Wintermäntel, Rauchwaren, Oberkleidung, Wirkwaren, Wäsche. Die Waren sind geschmackvoll ausgelegt und locken die Kunden. Schuhe kann man für jedermann

haben: bequeme Straßen-, Abend- und Hausschuhe für klein und groß. Wer Kinder oder Geschwisterchen, Neffen oder Enkel hat, erstehet unbedingt ein Spielzeug. Man bedenke sogar, daß man selbst zum Spielen sogar zu groß ist. In dem zweiten Stockwerk schillern in allen Regenbogenfarben Schrittwaren, Kaffee und Säfte, Zell- und Kunstwolle, feinste Wollstoffe, Bostun und Tuch.

Alle Abteilungen arbeiten nach der fortschrittlichen Methode — Selbstbedienung. Das gefällt allen. Die Verkäufer erheben den Kunden gern Ratschläge, sind behilflich bei der Wahl der Waren. Die Handelsausrüstungen für das Warenhaus hat man in Estland bestellt, teilweise haben sie hiesige Meister hergestellt. In den Abteilungen gibt es Kundendienst. So will man das meiste Gefragte und meist Erwünschte erhalten. Alle Verkaufskräfte, deren es hier 120 gibt, haben Fachbildung. Es

sind meist hiesige. Dadurch wurde einer Kadeflukuation vorgebeugt. Viele Verkäuferinnen sind Jugendliche mit viel Lebensfreude und Energie. Unter ihnen sind Anita Hebling, Eugenia Ring, Ludmila Wasiljewa, Maria Sacha, Sabura Jusupowa, Shenja Mokatschewa u. a. Viele bekamen bequeme Wohnungen in neuen Häusern der Rayonkonsumgenossenschaft.

Die ersten Tage zeigen, daß das Kollektiv des Warenhauses ihren Aufgaben gerecht werden wird. Ein Eingang ins Warenhaus zu ebener Erde führt in ein Café. Mit einer Tasse duftenden Kaffees und Kuchen schließt man den Gang durch das Warenhaus gern ab.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

UNSER BILD: Das Warenhaus „Merke“ in der Siedlung Merke

Obwohl es Winter ist...

Draußen tobt ein arges Schneesturm, der den feinsten Schneestaub ins Gesicht und in allen Falten der Kleidung treibt. Das Gesicht brennt. Aus dem Nachbargebäude trat eine kleine Gruppe Menschen, die schon nach einigen Metern hinter der Tür eines hohen Gebäudes Schutz fanden. Auch ich trat ein. Es war ein geräumiger Korridor. An den Wänden waren irgendwelche Tabellen angebracht. Ich sah mir alles genauer an: ein Zeitplan der Beschäftigten im Sportkomplex der Grube „Stachanowskaja“. In der Garderobe legten einige ab. Es waren die Normler aus der Grube Makbos Rachimbajew, Heinrich Noak, Matrona Tschuprijanowa und Alexander Schmidt. Schon nach einigen Minuten spielten sie Volleyball. Energisch ausdrehend schickte der 55-jährige Heinrich Noak den Ball immer wieder übers Netz. Sein Alter sieht man ihm nicht an. Vierzig haben auch Makbos und Matrona Fjodorowna schon hinter sich. Doch sie haben noch Mumm in den Knochen.

Billardzimmer einen Raum für Schach- und Damespiel. Hunderte Bergarbeiter kommen täglich in diesen Gesundheitskomplex. Dank der guten Sportbasis wird viel Sport getrieben, die Körperkultur gepflegt. Alle verstehen ihre Wichtigkeit. Und oft sieht man unter den Sportlern den Grubenleiter, den Parteilasekretär, den Gewerkschaftsvorsitzenden, den Komsomolsekretär. Oft ist es der Grubenleiter, der nicht nur den Siegern der Wettkämpfe Sportpreise, Ehrenurkunden, Souvenirs einhändig, sondern auch denen, die die GTO-Normen bewältigen. Über 300 Personen verschiedenen Alters haben das schon geleistet. Alexej Balaschow vom Abschnitt Nr. 1 ist über vierzig, hat dabei glänzend die GTO-Normen im Sommersport abgelegt. Jetzt will er auch die Wintersportarten meistern.

Beachtenswert ist die Initiativ im Grubenkollektiv, daß man die Kinder der Bergarbeiter zu Sport und Körperkultur heranzieht. Etwa 100 Kinder der Arbeiter und Angestellten beteiligen sich in der Sektion für Schwimmen. Die Kinder spielen selbstvergesessen Fußball, Hockey, und Handball. Das Kollektiv der Grube sorgt für den Sportlerwachstums.

Der Stolz der Grubenbelegschaft ist die Hockeymannschaft. Wiederholt war sie Meister der Stadt und des Gebietes. Im vergangenen Jahr war sie die Zweitplatzierte in der Republik in ihrer Sportgemeinschaft „Jenbek“. Die Fußball-Eit war dreimal Meistermannschaft unter dem Betriebskollektiv. Die Bergarbeiter kennen ihre verdienten Sportler. Wie auch anders? Sie arbeiten ja oft nebeneinander. Schichtingenieur Vitali Petrow ist Meister des Sports, Teilnehmer der Radfahrt längs dem 50. Breitengrad zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht. Ebenso bekannt sind die Meisterkandidaten des Sports, Scherathlet Pjotr Granin und der Sambosportler Alexander Shabin. Die Brüder Jewgeni und Viktor Slepov sind Leistungssportler. Die Sportfreunde haben in Wettkämpfen für sie oft genug den Daumen gehalten. Auch den Weltmeister von 1969 im Schlittschuhfahren unter den Junioren Sergej Slepov, der mittlere der drei Brüder, der im Stadion der Grube angefangen hat, haben noch viele im Gedächtnis.

Im Grubenkollektiv hat man soziologische Forschungen angestellt über den Einfluß der Körperkultur und des Sports auf die Gesundheit des Menschen. Die Ergebnisse interessieren alle! Im Abschnitt Nr. 6, wo es am meisten Sportler gibt, sind die Fälle von Erkältungen am seltensten. Die Arbeitsproduktivität ist hier höher. Dieser Abschnitt konnte als erster über die vorläufige Erfüllung des Jahresplans rapportieren.

Karaganda A. FUNK

UNSERE BILDER: Der Ball hängt über dem Netz (links). Der chronometrische Trainer Valentin Judanow mit den Normierern Alexander Schmidt und Heinrich Noak im Schwimmbassin (rechts).

Fotos: W. Lunjakin

Ein Brief aus dem „Goldenen Hügelgrab“

ALMA-ATA. (KasTAg). „Goldenes Hügelgrab“ — so benannten die Archologen die alte Bestattung, die von den Gelehrten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR in der Nähe der Stadt Issyk im Siebenstromgebiet, nicht weit von Alma-Ata, erforscht wurde. Dazu gab es gewichtige Gründe — darin fand man über 400 Goldgegenstände, die die Kleider des jungen Führers, der in alten Zeiten gefaltet hatte, schmückten. Eine zweite wundervolle Überraschung bereitete den Türkologen das Hügelgrab, auf dem aus ihm herausgeholtens silbernen Gefäß entdeckten die Forscher eine rätselhafte Inschrift, die aus Zeichen bestand, die den Buchstaben des alttürkischen Runenalphabets ähnelten. Die Einzigartigkeit dieses Funds besteht in ihrem Alter — er

stammte aus der Mitte des ersten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung. Die Inschrift auf dem Gefäß ist das älteste Schrifttendmal, das bis jetzt auf dem Territorium Kasachstans aufgefunden wurde. Diese Nachricht aus der grauen Vergangenheit zeugte darüber, daß die Schrift im Siebenstromgebiet bedeutend früher bekannt war, als man bis jetzt annahm. Bedauerlicherweise ließ sie sich längere Zeit nicht decipherieren. Den Versuch, dieses Schreiben, das ungefähr 25 Jahrhunderte im Hügelgrab gelegen hat, zu lesen, machte eine Gruppe Wissenschaftler von Alma-Ata. Und während des letzten „linguistischen Freitag“ im Institut für Sprachwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR machte Professor Gainetdin Galijewitsch Mussabajew

die Teilnehmer mit seiner Entschlüsselung der rätselhaften Inschrift vertraut. Er behauptet, daß sie ein Muster der Silbenschrift sei — ein jedes Zeichen bedeutet eine Silbe und ein ganzes Wort. Nach Meinung der Gelehrten lies sich die Inschrift folgendermaßen halten: Die Fahne des Vaters hoch in Ehren. Sei ein würdiger Herrscher. Kampfesplüde und tapfere Recken werden dir Ruhm bringen. In dem du erwachsen wirst, erlange dir Glück mit eigener Hand. Sei gesund! Das korrespondierende Mitglied der Republikakademie der Wissenschaften G. Mussabajew entdeckte in den letzten Jahren im Süden Kasachstans einige alttürkische Inschriften, die er mit der Grenze unserer Zeitrechnung datierte. Unter den entzifferten Schriftentwürfen sind Inschriften auf einem Rohziegel aus dem Syr-Darja-Tal sowie auf einem Steinbild, das in den Gebirgen Tien Shan entdeckt wurde. Wie der Forscher behauptet wurden sie vor 2000 Jahren gemacht.

Aus den Gebietszeitungen

- Die Wolga gibt Wasser an das Voralgebiet ab. Der fast versiegt Fluß Maly Usenji hat aus dem Saratower Bewässerungskanal bereits 40 Millionen Kubikmeter Wasser bekommen. Wolgwasser wirbt nun in vier Rayons des Gebiets Uralak getrunken.
- („Priuralsk“)
- Geländeaufnahmen und Schürfungen auf der Trasse des künftigen Kanals Irtysch — Aralsai haben die Geologen des Gebiets Semipalatinsk anstatt in 6 — in 4 Monaten abgeschlossen. Der Kanal wird seinen Anfang am künftigen Wasserbecken Schulba nehmen und in 15—30 Kilometer Entfernung vom linken Ufer des Irtysch unter günstigen geologischen Verhältnissen verlaufen.
- („Irtysch“)
- Große Vorräte an gediertem Quarz erkundeten die Geologen von Taldy-Kurgan. Ingenieure und Techniker haben die Technologie der Ausbeute und Anreicherung des Quarzes gemestert. Der angereicherte Quarz ersetzt Bergkristalle.
- („Sarjta kommunista“)



Felsenzeichnungen entdeckt

FRUNSE. (TASS). 2000 Jahre alte Felsenzeichnungen sind von Archologen in Kirgisien entdeckt worden. Die Zeichnungen zeigen Jagdszenen, die Zählung von Tieren und den Alltag jener Zeit. Sie geben eine Vorstellung von dem Bewußtsein und der Religionskultur von den Felsen und Tansen der Menschen. Sie können auch als eine Karte besonderer Art für alte Karawanenpfade über den Tianschan dienen. Die Gegenstände, die diese Felsenzeichnungen entdeckt wurden, sind von der Regierung als Schoneviers erklärt worden.

Peter Reimer Wit waren mit dabei

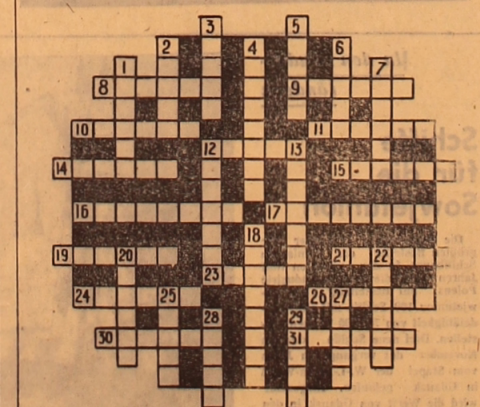
Erinnerungen eines alten Kommunisten

8. Fortsetzung
Block saß neben meinem Vater, sie waren befreundet. Mein Vater fügte hinzu: „Ihr wollt wohl, daß man wieder die Speicher durchsucht? Ich werde morgen auch abrechnen. Mir scheint, daß solche wie Görden, Warkentin, Derksen, Friesen, ja, und noch einige andere morgen den Rest auch abfahren sollen.“ Als der Bevollmächtigte abstimmen ließ hoben immerhin die meisten die Hand. Das hieß, sie würden zur festgesetzten Zeit das überschüssige Getreide abliefern. Im Vergleich zu den Nachbarländern Markowka, Grischowka, Schumamowka und einigen anderen war unser Chortiza beträchtlich ärmer. Im ganzen Dorf gab es bloß zwei Häuser mit Holzdachern und nur eines war blechgedeckt. Alle anderen waren Lehmhütten, selten gab es Bretterböden. Einmal wurde heftig diskutiert, als eine Zeitung hierher kam, wo die Landwirte aufgefordert wurden, überschüssiges Getreide für die Stadt und die Rote Armee abzuliefern. Heinrich Dyk sagte dazu: „Das nennt man Kriegskommunismus. Den hat sich unbedingt Trotzki ausgedacht.“

etwas abgetaut war. Pferdetrennen zu veransalten. Noch vor der Aussaat, wenn das Wetter günstig war, kamen abends alle Pferdeliebhaber zu solchen Wettrennen zusammen. Mein Vater setzte mich auf unsere dreijährige Stute: „Ihre Mutter war ein gutes Rennpferd. Wollen mal sehen, wen du überholst wirst!“ Als Erster kam ich zwar nicht an, aber ich war unter den Vordersten, was für solch einen Reiter wie ich auf einem Dreijährigen nicht schlecht war. Der Vater tätschelte den Hals des Pferdes und hieß mich langsam nach Hause reiten. Ich aber setzte mich auf dem Pferd zurecht, wie es die Erwachsenen auf guleingerrittenen Pferden tun. Die Stute sprang nach vorn und ich fiel zu Boden. Da trat das Pferd auf meinen rechten Arm. Ein Knacks. Knochenbruch unter dem Ellenbogen. Man umwickelte den Arm mit einem Hausrind, setzte mich auf ein altes Pferd. Neben mir ritt der Vater. Es ging nach Kussak zur alten Heinrichs, bekannt als Knochenreiterin und überhaupt als Heilkunstlerin. Unverzüglich richtete sie den Knochen gerade, legte zwei Brecheln an, umwickelte den gebrochenen Arm und befestigte ihn in einer Schlinge an der Brust. Schnell verheilte der Bruch, und schon zur Zeit der Aussaat konnte ich arbeiten. Von

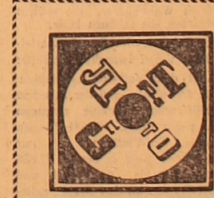
Arzen hatten wir damals keine Vorstellung. Außer der alten Heinrichs gab es in Stepanje eine berühmte Alte, die Nickel, an die man sich bei beliebigen Krankheiten, sogar bei ansteckenden, wandte. Der gute Ruf, den diese alten erfahren Frauen hatten, war wohlverdient. Zur Zeit des Kriegskommunismus war der Handel mit Mehl und Getreide auf den Märkten verboten. Geheim kamen aus Zentralrußland Leute an, an denen die für alte möglichen Waren Mehl und andere Lebensmittel eintauchten. Unsere Bauern luden Mehl, Getreide und anderes auf die Wagen und führten zu kleinen Bahnhöfen. Wenn der Zug anhielt, ging der Tauschhandel los. Für einen Sack Mehl konnte man 10—20 Meter Webzeug, Siefel oder einen Anzug bekommen. Das Geld war entwertet. Mein Vater, der fest an die Sowjetmacht glaubte, versprach mir, wenn das Leben sich einrichtete, mich an der Zentralschule weiterlernen zu lassen. Auch ich träumte davon, obwohl in diesen Jahren die Zukunft nicht klar, zu sehen war. Zeitungen, auf schlechtem Papier gedruckt, kamen selten ins Dorf, sie wurden gelesen, bis sie ganz zerissen waren. Der alte Berg, den mein Vater nicht leiden mochte, verwickelte meine Mutter in langweilige Gespräche: „Sogar unter Nikolai im Krieg hat man nicht das letzte Pud Getreide weggenommen. Die Roten kehren mit dem Besen aus. Dein Mann möchte, daß die Roten am Ruder bleiben. Was hat er schon von ihnen? Bald werden wir alle ohne Hosens gehen.“ Obwohl der Alte nicht zu den Wohlhabenden gehörte, verhielt er sich zu allem Neuen mißtrauisch.

Kreuzworträtsel



- Waagrecht: 8. Polnischer weiblicher Name. 9. Mischung einiger Stoffe. 10. Nahrungsmittel. 11. Mittelamerikanische Republik. 12. Teil des Telefonapparats. 14. Darsteller in der Oper. 15. Gesamtheit des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens. 16. Material für die Arbeit eines Künstlers. 17. Sammlung von Literaturwerken zu einem Thema. 18. Autor der Oper „Die Familie Ulanow“. 21. Zusammenklang von Tönen. 23. Zusammenschluß gleichartiger Betriebe mit zentralisierter Verwaltung. 24. Hafen am Adralischen Meer. 26. Kraftmensch. 30. Gebäude für die Sammlung, Aufbewahrung und Exposition verschiedener Gegenstände. 31. Chemische Verbindung von Sauerstoff und Wasserstoff.
- Senkrecht: 1. Tag der Woche. 2. Teil eines Streichinstrumentes. 3. Stadt in der Bachkirchlichen ASSR. 4. Teil des Zuschauerseals. 5. Weiblicher Name. 6. Fluß in der ukrainischen SSR. 7. Einrichtung. 12. Musikant eines Sinfonieorchesters. 13. Ein Mensch, der die tatsächlichen Verhältnisse richtig einschätzt. 18. Hausvogel. 20. Maschine zum Sortieren und Reinigen des Korns. 22. Ein Raum für die Aufbewahrung von Gemüse im Winter. 25. Himmelskörper. 27. Kleines rundes Geläß. 28. Letzter Buchstabe im griechischen Alphabet. 29. Autor des Romans „Der Streit um den Sergeanten Griška“.

REDAKTIONSKOLLEGIUM



Gewinnen Sie — gewinnen auch der Sport

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).
«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

Целиноградский полиграфический комбинат